

Zeitreise in die katholische Vergangenheit

Die neue Ausstellung «Réformes. Et Fribourg resta catholique» im Greyerzer Museum in Bulle zeigt, wie das Konzil von Trient das religiöse, kulturelle und intellektuelle Leben in der Region Freiburg im Lauf der Jahrhunderte geprägt hat.

Frank Oliver Salzgeber

BULLE «Coupés de Berne, mais ouverts sur le monde» – «Getrennt von Bern, aber offen zur Welt» – ist auf einer Tafel im Greyerzer Museum in Bulle zu lesen. Während sich der mächtige Nachbar Bern der Reformation anschloss, entschied sich Freiburg bereits in den frühen 1520er-Jahren, dem traditionellen katholischen Glauben treu zu bleiben.

Wer gerne mehr über diese Zeit wissen möchte, der hat ab Samstag die Gelegenheit, in der neuen Ausstellung «Réformes. Et Fribourg resta catholique» im Greyerzer Museum in Bulle eine Zeitreise in die katholische Vergangenheit des Kantons Freiburg zu unternehmen. Die Besucher können Kunstwerke von starker Intensität, seltene Kultgegenstände sowie Dokumente, Bücher und unveröffentlichte Manuskripte der alten Kapuzinerbibliothek in Freiburg bewundern. All dies seien wichtige Zeugnisse des Freiburger Kulturerbes, welche die verschiedenen Aspekte der religiösen Kultur widerspiegeln würden, wie Konservator Christophe Mauron an der Pressekonferenz am Mittwoch ausführte. «Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg (BCU) realisiert», sagte Serge Rossier, Direktor des Greyerzer Museums. Die Präsidentin des Vereins Freunde der BCU, Simone de Reyff, zeichnet für die

Gestaltung der Ausstellung verantwortlich.

Einfluss des Konzils

Die Besucher können auch entdecken, wie die vom Konzil von Trient geförderten Reformen das Dasein der Menschen im Kanton verändert und beeinflusst haben – von der Liturgie über die Musik bis hin zur Bildung und dem täglichen Leben. Das von 1545 bis 1563 dauernde Konzil von Trient wurde von der katholischen Kirche als Reaktion auf die Reformationsbewegung einberufen. Das Ziel war, den katholischen Glauben zu stärken und zu erneuern. Dieser Prozess wird auch als Gegenreformation bezeichnet. Die katholische Gegenreformation setzte sich in der Stadt und dem Kanton Freiburg ab dem Ende des 16. Jahrhunderts durch.

Dass Freiburg dem Katholizismus letztlich treu blieb, hatte aber nicht nur religiöse, theologische Gründe. Wie in der Ausstellung gezeigt wird, spielten auch wirtschaftliche Gründe eine Rolle. So machte sich der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli dafür stark, das auch für Freiburg sehr lukrative Söldnerwesen einzuschränken. Zudem fehlte in Freiburg ein charismatischer Prediger wie etwa Johannes Calvin, der die Meinung der politischen Entscheidungsträger hätte beeinflussen können. Und diese wollten beim Gewohnten bleiben, was sie als Garant für Ruhe und Ordnung einschätzten.



«Réformes. Et Fribourg resta catholique» wurde von Simone de Reyff gestaltet.

Bild Frank Oliver Salzgeber



«Die Predigt von Petrus Canisius», gemalt von Pierre Wuilleret. Bilder zvg



In der Ausstellung können auch Kultgegenstände besichtigt werden.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil sind einige Bücher aus der rund 30000 Werke umfassenden ehemaligen Kapuzinerbibliothek zu sehen. Der zweite Teil beschäftigt sich schwerpunktmässig mit der Gegenreformation, also den Versuchen der katholischen Kirche, die Reformation zurückzudrängen. Im dritten Teil wird unter anderem die beliebte Wallfahrtskapelle Notre-Dame de Compassion in Bulle thematisiert. Dank des regelmässigen Pilgerstroms wirkte sich die Wallfahrt positiv auf das wirtschaftliche Wohlergehen der Stadt aus. Im vierten Teil ist das bekannte Gemälde

«Die Predigt von Petrus Canisius» von Pierre Wuilleret aus dem Jahr 1635 zu sehen. Der Jesuit Petrus Canisius war einer der einflussreichsten Kämpfer für die katholische Sache in Freiburg. Speziell, dass genau an Canisius' Geburtstag, dem 8. Mai 1521, die Reichsacht über Martin Luther verhängt wurde, der Reformator vom deutschen Kaiser also für vogelfrei erklärt wurde.

Zahlen und Fakten

500 Quadratmeter Ausstellungsfläche

Die Ausstellung «Réformes. Et Fribourg resta catholique» ist im Greyerzer Museum in Bulle vom 12. März bis zum 17. September 2023 zu besichtigen. Auf einer Ausstellungsfläche von zirka 500 Quadratmetern werden rund 70 Bücher, 5 audiovisuelle Beiträge und 80 Bilder oder Skulpturen präsentiert. Das Museum ist von Dienstag bis Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, am Samstag durchgehend von 10 bis 17 Uhr sowie am Sonntag von 13.30 bis 17 Uhr. An ausgewählten Daten bietet die Ausstellungsgestalterin Simone de Reyff kommentierte Führungen durch die Ausstellung an. Die öffentliche Vernissage startet am Samstag, 11. März, um 18 Uhr. fos

Neue Förderung für Kulturprojekte im Kanton Freiburg

Die Corona-Krise hat die Kultur geschwächt. Der Staatsrat lanciert deshalb ein neues Unterstützungspaket für Kulturprojekte.

Michelle Beutler

FREIBURG Der Kanton Freiburg führt in diesem Jahr ein Förderinstrument ein, um Kulturprojekte zu unterstützen. Die Förderung in Partnerschaft mit der Loterie Romande (Loro)

wird auf der Grundlage von Projektausschreibungen zu verschiedenen Themenbereichen vergeben. Diese gibt das Amt für Kultur vor. Die Massnahme soll laut einer Mitteilung der Bildungs- und Kulturdirektion «gemeinschaftlichen und bereichsübergreifenden» Projekten zugutekommen. Diese müssen eine nachhaltige Interaktion zwischen der Kultur und dem sozialen, gemeinnützigen, wirtschaftlichen oder touristischen Bereich

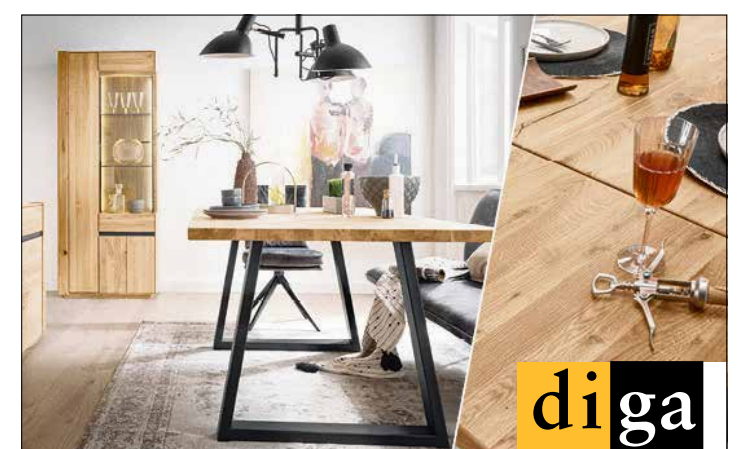
oder zwischen professionellen Kulturschaffenden und Amateuren anstossen.

Das vorgesehene Budget beläuft sich auf rund 100000 Franken. In diesem Jahr sollen zwei Projektaufträge veröffentlicht werden. Bis 2026 sind ein bis zwei thematische Aufrufe pro Jahr geplant

Um von der Förderung profitieren zu können, müssen die Projekte zwingend im Jahr 2023 beginnen und bis im Juni 2025 abgeschlossen sein.

Ausserdem darf die gemeinsame Unterstützung des Kantons und der Loro höchstens 80 Prozent der gesamten Projektkosten und maximal 15000 Franken betragen. Das Eingabeverfahren ist einfach: Die Projektträgerinnen und -träger reichen beim Amt für Kultur eine kurze Projektskizze ein. Wenn die Jury ihr Dossier auswählt, werden sie aufgefordert, ein vollständiges Gesuch zu stellen. Die Abgabefrist für die Skizzen ist der 23. April 2023.

Reklame



diga
möbel

diga, Das Schweizer Möbelhaus, heisst alle an der HAUSMESSE vom 10. & 11. März 2023 willkommen.

Profitieren Sie von 18% Hausmesse-Rabatt auf das gesamte diga-Wohnmöbelsortiment mit Gratislieferung und Montage obendrauf.

Entdecken Sie neuste Möbeltrends. Massgeschneiderte Möbel visualisiert in 3D. Elektronische Rückenvermessung für Ihren individuellen Schlafkomfort. Polstermöbel mit innovativen Funktionen, wie drehbaren Armlehnen, die zu Fussstützen werden, verstellbaren Rücken- und Kopfteilen und vielem mehr.

Neu eingetroffenes Gartenmöbel-Sortiment zu attraktiven Netto-Einführungspreisen. Speziell reduzierte Messe-Hits. An diesen 2 Tagen sichern Sie sich hochwertige Qualitätsmöbel zum besten Preis.

diga möbel - über 160 Jahre - aber kein bisschen müde; als Pionier für natürliches Wohnen legt auch in sechster Generation grössten Wert auf ökologische und faire Bedingungen. Verarbeitet werden Hölzer aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern der Schweiz und benachbarten EU-Ländern. Neben kurzen Transportwegen sind gesunde Wälder ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Für jeden verkauften Naturholztisch pflanzt diga im Namen des Kunden einen neuen Schweizer Jungbaum und trägt damit zur Wiederaufforstung des Schweizer Waldes bei.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Diga Möbel in Lyssach/BE und Granges-Paccot/FR. Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 16 Uhr durchgehend. Weitere Auskünfte unter diga.ch oder Tel. Infoservice: 055 450 55 55.



Tag der Frau

Mobilisierung für die Frauenrechte

FREIBURG Am gestrigen Weltfrauentag versammelten sich bei kühlem und regnerischem Wetter fast 200 Menschen vor dem Equilibre in der Stadt Freiburg, um für die Frauenrechte einzustehen. Das Freiburger Kollektiv für den Frauenstreik las die Forderungen für den feministischen Streik am 14. Juni vor. Zudem schlugen die Anwesenden auf eine Piñata ein, die ihre Ärgernisse symbolisierte. km/Bild Alain Wicht